PRESSEMITTEILUNG

Marinekommando
Presse- und Informationszentrum
Dezernat Pressearbeit

Marine
Wir. Dienen. Deutschland.

Marinekommando
Kopernikusstraße 1
18057 Rostock
Fon.: +49 (0)381 802-51521
Fax: +49 (0)381 802-51509
E-Mail: markdopizpressearbeit@bundeswehr.org
www.marine.de

Rostock, den 23. Mai 2016
Nr.: 027/16

Von Gegnern zu Freunden

Einer der wichtigsten Kooperationspartner der Deutschen Marine — die Royal Navy

Rostock – Vor 100 Jahren kämpften deutsche und britische Schlachtschiffe in der Skagerrakschlacht (Battle of Jutland) noch gegeneinander. Heute zählt die britische Royal Navy zu den wichtigsten Kooperationspartnern der Deutschen Marine. Vor diesem Hintergrund finden in Gedenken an „100 Jahre Skagerrakschlacht“ u.a. ein Gottesdienst auf den Orkney Inseln mit dem Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Krause, und fast zeitgleich auf See mit dem stellvertretenen Inspekteur Marine, Vizeadmiral Brinkmann, statt (Detailinformationen sind im Anhang zu finden).

Deutschland und Großbritannien pflegen eine strategische Partnerschaft. Neben zahlreichen gemeinsamen Trainingsvorhaben (z.B. die jährlich wiederkehrende Übung Joint Warrior, die der Ausbildung sowie zur Vorbereitung für Einsätze in Krisengebieten dient) ist die Durchführung des „German Operational Sea Training“ (GOST) beim britischen „Flag Officer Sea Training“ (FOST) ein fester Bestandteil und wichtiger Schritt für deutsche Fregatten, Einsatzgruppenversorger und Korvetten im Rahmen ihrer Einsatzausbildung und –zertifizierung.

Die Royal Navy ist des Weiteren einer der wichtigsten Partner im Bereich der Ausbildung. Jährlich werden circa 140 deutsche Marinesoldaten zu Lehrgängen nach Großbritannien entsandt. Ein sogenanntes „Twinning Agreement“ besteht beispielsweise durch den gegenseitigen Austausch von Kadetten zwischen der Offiziersschule der Deutschen Marine, der Marineschule Mürwik, und dem Britannia Royal Naval College.

Vom einstigen Feindbild der Deutschen Hochseeflotte zu einem starken Partner. Die Royal Navy, einer der wichtigsten Kooperationspartner der Deutschen Marine.

Hinweise für die Presse

1. Medienvertreter werden auf die **öffentlichen Veranstaltungen in Gedenken an „100 Jahre Skagerrakschlacht“** hingewiesen.

Veranstaltung:	**Messe „The Armed Man“**
Termin:	Samstag, den 28. Mai 2016, 18.00 Uhr
Ort:	**Wilhelmshaven**, Christus- und Garnisonskirche
Teilnehmer (u.a.):	**Konteradmiral Kähler (Chef des Stabes im Marinekommando)**

Veranstaltung:	**Gedenkveranstaltung der Stadt Wilhelmshaven**
Termin:	Sonntag, den 29. Mai 2016, 11.00 Uhr
Ort:	**Wilhelmshaven**, Ehrenfriedhof
Teilnehmer (u.a.):	**Vizeadmiral Krause (Inspekteur Marine), Mr. Murrison (Member of Parliament), MdB Kammer & Evers-Meyer**
Vorhaben:	Militärische Ehrenwache und Kranzträger, inkl. eines Musikkorps der Bundeswehr

Veranstaltung:	**Begrüßung des Fleet Commander Royal Navy** durch den stellv. Inspekteur Marine und Befehlshaber Flotte/ Unterstützungskräfte
Termin:	Sonntag , den 29, Mai 2016, 13:30 Uhr **(Fototermin)**
Ort:	**Wilhelmshaven**, Deutsches Marinemuseum
Teilnehmer (u.a.):	**Vizeadmiral Brinkmann (stellv. Inspekteur Marine und Befehlshaber Flotte / Unterstützungskräfte), Vice Admiral Ben Key, CBE (Fleet Commander Royal Navy)**

Veranstaltung:	**Eröffnung Sonderausstellung**
Termin:	Sonntag, den 29. Mai 2016, 14.00 Uhr
Ort:	**Wilhelmshaven**, Deutsches Marinemuseum
Teilnehmer (u.a.):	**Vizeadmiral Krause (Inspekteur Marine), Vizeadmiral Brinkmann (stellv. Inspekteur Marine und Befehlshaber Flotte / Unterstützungskräfte), Vice Admiral Ben Key CBE (Fleet Commander Royal Navy), Mr. Murrison, MdB Kammer & Evers-Meyer**
Vorhaben:	Grußwort durch Vizeadmiral Krause

Marine
Wir. Dienen. Deutschland.

Marinekommando • Presse- und Informationszentrum • Dezernat Pressearbeit
Kopernikusstraße 1 • 18057 Rostock
Fon.: +49 (0)381-802-51521 • Fax: +49 (0)381-802-51509 • E-Mail: markdopizpressearbeit@bundeswehr.org

Veranstaltung:	**Zentrale Gedenkveranstaltung**
Termin:	Dienstag, den 31. Mai 2016, 14.00 Uhr
Ort:	**Kiel**, Marineehrenmal Laboe
Teilnehmer (u.a.):	**Konteradmiral Kähler (Chef des Stabes im Marinekommando), Staatsminister AA Hr. Roth**
Vorhaben:	Grußwort durch Konteradmiral Kähler, Ehrenzug durch Marineunteroffiziersschule, Kranzträger, inkl. Musikkorps

Nachfragen: Ansprechpartner vom Presse- und Informationszentrum der Marine werden jeweils vor Ort sein. Bei Nachfragen stehen Ihnen die jeweilig zuständigen Pressestellen gerne zur Verfügung.

Pressestelle Kiel:
Tel.: +49 (0)431 – 71745 1410/1411
E-Mail: markdopizpressestellekiel@bundeswehr.org

Pressestelle Wilhelmshaven:
Tel.: +49(0)4421 – 68 5800/5801
E-Mail: markdopizpressestellewilhelmshaven@bundeswehr.org

2. Medienvertreter werden auf die „**Kranzniederlegung in See“ in Gedenken an „100 Jahre Skagerrakschlacht“** hingewiesen.

Veranstaltung:	**Kranzniederlegung in See**
Termin:	Dienstag, den 31. Mai 2016, um 14.15 Uhr
Ort:	**In See, ca. 57°02’ N, 006°07’ E** (auf Höhe der gesunkenen britischen HMS „Invincible“)
Teilnehmende Einheiten:	**Fregatte „Brandenburg“,** **Fregatte „Schleswig-Holstein“,** **HMS „Duncan“**
Teilnehmende Personen (u.a.):	**Vizeadmiral Brinkmann** (stellv. Inspekteur Marine und Befehlshaber Flotte / Unterstützungskräfte)

Die „Kranzniederlegung in See“ wird redaktionell begleitet durch das Presse- und Informationszentrum der Marine. Ein Upload des Bild- und Videomaterials wird auf der unten aufgeführten Seite zum Download den Pressevertretern kostenfrei bereitgestellt. Der Download wird schnellstmöglich zur Verfügung stehen. Ein genauer Zeitpunkt kann nicht sichergestellt werden, da die Einheiten sich in See befinden.

https://cloud.redaktionbw.de/io/data/public/29348c

Bei Nachfragen zur Veranstaltung „Kranzniederlegung in See“ wenden Sie sich bitte ans:

Presse- und Informationszentrum Marine, Dezernat Pressearbeit:

Tel.: +49 (0)381 – 802 51520 / 51521
E-Mail: markdopizpressearbeit@bundeswehr.org

Hintergrundinformationen zur Skagerrakschlacht (Battle of Jutland)

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 standen sich als Konfliktparteien in der Skagerrak-Schlacht die Kaiserliche Marine mit ihrer Hochseeflotte und die Royal Navy mit ihrer stärkeren Grand Fleet in der Nordsee gegenüber. Der Oberbefehlshaber der deutschen Hochseeflotte war dabei Admiral Reinhard Scheer. Britischer Oberbefehlshaber der Grand Fleet war Admiral Sir John R. Jellicoe.
Das erste Gefecht ereignete sich zwischen deutschen und britischen Schlachtkreuzern, unter Befehl von Vizeadmiral Franz Hipper und Vizeadmiral David Beatty.

Anstatt eine Entscheidungsschlacht mit der deutschen Flotte zu suchen, errichteten die Briten eine Fernblockade in der Nordsee. Zugleich zwang die in Scapa Flow auf den Orkney-Inseln stationierte, zahlenmäßig überlegene britische „Grand Fleet“ die in Wilhelmshaven liegende, schwächere deutsche Hochseeflotte in die strategische Defensive. Fast zwei Jahre lang belauerten sich die beiden Flotten aus der Ferne, ohne dass es in der Nordsee zu entscheidenden Gefechten kam.

Seit Januar 1916 war Admiral Reinhard Scheer Oberbefehlshaber der Hochseeflotte. Trotz seiner Unterlegenheit wollte er das strategische Patt in der Nordsee aufbrechen und in die Offensive gehen, statt untätig im Hafen zu liegen. Tatsächlich erteilte Kaiser Wilhelm II. als Oberbefehlshaber der Kaiserlichen Marine wenig später die Erlaubnis zu einem Flottenvorstoß in die Nordsee.

In den frühen Morgenstunden des 31. Mai 1916 verließ Scheer mit der deutschen Hochseeflotte Wilhelmshaven. Durch einen Angriff auf den alliierten Schiffsverkehr in der nördlichen Nordsee wollte er Teile der britischen Flotte aus dem Hafen locken und vernichten. Doch die Briten hatten deutsche Funksprüche aufgefangen und wussten, dass die Hochseeflotte einen Vorstoß plante. Als sich Scheers Flotte auf den Weg in die Nordsee machte, war Admiral Sir John R. Jellicoe, der Oberbefehlshaber der britischen Grand Fleet, mit seinen Schlachtschiffen bereits in See. Beiden Flotten fuhren Schlachtkreuzer als Aufklärungsspitze voraus.

Keiner der beiden Flottenchefs wusste, dass der Gegner ebenfalls den Hafen verlassen hatte. Durch Zufall begegnen sich die Hochseeflotte und die Grand Fleet am Nachmittag des 31. Mai 1916 in den Weiten der Nordsee. Um 16.48 Uhr eröffneten die deutschen Schlachtkreuzer unter Vizeadmiral Franz Hipper den Kampf. Ihre Gegner, die britischen Schlachtkreuzer unter Vizeadmiral David Beatty, lagen ungefähr 15 Kilometer entfernt in westlicher Richtung. Rund 20 Minuten nach Beginn des Gefechtes flog der britische Schlachtkreuzer „Indefatigable” nach einer Salve des deutschen Schlachtkreuzers „Von der Tann” in die Luft. Wenig später griffen vier der modernsten britischen Schlachtschiffe

Marinekommando • Presse- und Informationszentrum • Dezernat Pressearbeit
Kopernikusstraße 1 • 18057 Rostock
Fon.: +49 (0)381-802-51521 • Fax: +49 (0)381-802-51509 • E-Mail: markdopizpressearbeit@bundeswehr.org

in das Gefecht ein, wodurch die deutschen Schlachtkreuzer in eine bedrohliche Lage gerieten. Dennoch behielten sie den Gegner unter Feuer: Um 17.15 Uhr explodierte der britische Schlachtkreuzer „Queen Mary“ unter den Salven der deutschen Schlachtkreuzer „Derfflinger” und „Seydlitz”. Dennoch entwickelte sich das Gefecht zunehmend ungünstig für die Deutschen, weshalb Hipper schließlich nach Osten abdrehte, um sich vom Feind zu lösen.

Als Admiral Beatty gemeldet wurde, dass die deutsche Hauptflotte mit nördlichem Kurs gesichtet worden war, befahl er eine Kursänderung, um die Deutschen in die Richtung von Jellicoes Schlachtschiffen zu locken. Gleichzeitig nahm Hipper die Verfolgung der britischen Schlachtkreuzer auf, wobei er mit einem weiteren britischen Schlachtkreuzergeschwader unter Konteradmiral Sir Horace Hood ins Gefecht geriet, dessen Flaggschiff „Invincible“ gegen 18.30 Uhr nach mehreren schweren Treffer explodierte; nur drei Überlebende konnte von einem deutschen Torpedoboot gerettet werden.

Kurz darauf trafen die Hauptstreitkräfte der Grand Fleet und der Hochseeflotte aufeinander; den 24 modernen britischen Schlachtschiffen standen dabei 16 Schlachtschiffe und sechs ältere Linienschiffe auf deutscher Seite gegenüber. Bereits zu Anfang des Gefechtes geriet Scheer in die Defensive, als es Jellicoes Schlachtschiffen gelang, den Kurs der in Kiellinie laufenden deutschen Hochseeflotte im Winkel von 90 Grad zu kreuzen. Dank dieses als „crossing the T” („den Strich über das T ziehen“) bezeichneten Manövers konnten die britischen Schlachtschiffe ihre gesamte schwere Artillerie zum Tragen bringen, während auf den deutschen Schiffen nur wenige Geschütze das Feuer erwidern konnten. Um der Vernichtung zu entgehen, befahl Scheer eine so genannte „Gefechtskehrtwende“: In exakt festgelegter Reihenfolge gingen die in Kiellinie laufenden deutschen Schiffe auf Gegenkurs und dampften aus der Gefahrenzone. Trotz des starken feindlichen Feuers gelang das riskante Manöver. Kurz darauf befahl Scheer eine zweite Gefechtskehrtwende, die seine Flotte wiederum in eine gefährliche Lage brachte, da Jellicoe erneut zum „Crossing the T“ ansetzte. Sobald Scheer erkannte, dass die Kursänderung ein Fehler gewesen war, ließ er seine Flotte eine dritte Gefechtskehrtwende durchführen. Gleichzeitig zwang ein Angriff seiner Schlachtkreuzer und Torpedoboote die britischen Schlachtschiffe zum Abdrehen, so dass sich Scheer abermals dem Zugriff Jellicoes entziehen konnte. Gegen 20 Uhr kam es noch einmal zum Gefecht zwischen der britischen und der deutschen Vorhut, doch brach Jellicoe den Kampf schließlich ab, da er kein Nachtgefecht riskieren wollte.

Nachdem sie den Kontakt zueinander verloren hatten, gingen beide Flotten auf Südkurs. Kurz nach Mitternacht kam es noch einmal zu Kampfhandlungen, als die deutsche Flotte auf britische Zerstörer stießen. Diese bildeten die Nachhut der Grand Fleet, die in der Dunkelheit unbemerkt den Kurs der Hochseeflotte gekreuzt hatte. In den folgenden verlustreichen Einzelgefechten gingen unter anderem das deutsche Linienschiff

Marinekommando • Presse- und Informationszentrum • Dezernat Pressearbeit
Kopernikusstraße 1 • 18057 Rostock
Fon.: +49 (0)381-802-51521 • Fax: +49 (0)381-802-51509 • E-Mail: markdopizpressearbeit@bundeswehr.org

„Pommern“ und der britische Panzerkreuzer „Black Prince“ verloren. Am 1. Juni 1916 lief die Hochseeflotte wieder in ihren Stützpunkt Wilhelmshaven ein.

Die Skagerrakschlacht war die größte und zugleich auch die letzte ausschließlich von artillerietragenden Großkampfschiffen ausgefochtene Schlacht der Seekriegsgeschichte. Insgesamt waren rund 250 Schiffe an dem Gefecht beteiligt gewesen. Die Grand Fleet hatte insgesamt drei Schlachtkreuzer, drei Panzerkreuzer und acht Zerstörer, die Hochseeflotte dagegen nur einen Schlachtkreuzer, ein älteres Linienschiff, vier Kleine Kreuzer und fünf Torpedoboote eingebüßt. Während seines Rückzuges hatte Scheer einige der am schwersten beschädigten Schiffe versenken lassen, um sie nicht in die Hände der Briten fallen zu lassen. Auch der Schlachtkreuzer „Lützow” wurde von den eigenen Schiffen torpediert, obgleich noch 27 Matrosen im Schiffsraum eingeschlossen waren. Die Briten hatten 6.094 Tote zu beklagen, während auf deutscher Seite 2.551 Seeleute gefallen waren – unter ihnen auch der Schriftsteller Gorch Fock (eigentlich Johann Kinau), nach dem das Segelschulschiff der Deutschen Marine benannt wurde.

Die Kaiserliche Marine betrachtete die Skagerrakschlacht als großen Sieg. Sie hatte sich gegen einen stark überlegenen Gegner behauptet und diesem schwerere Verluste zugefügt, als sie selber erlitten hatte. Doch der Erfolg glänzte nur an der Oberfläche. Zwar hatten die Deutschen einen taktischen Sieg errungen, doch konnten die Briten einen weitaus wichtigeren strategischen Erfolg verzeichnen. Für den Rest des Krieges lagen die deutschen Schlachtschiffe zumeist friedlich vor Anker, wobei der eintönige Dienst und die schlechte Behandlung durch die Offiziere allmählich die Moral der Besatzungen zerrütteten. Damit war die Hochseeflotte als Machtinstrument faktisch ausgeschaltet, während zugleich die britische Seeblockade das Deutsche Reich von der Zufuhr mit kriegswichtigen Rohstoffen abschnitt. Im Februar 1917 nahm die Kaiserliche Marine den uneingeschränkten U-Bootkrieg wieder auf – mit dem zweifelhaften Erfolg, dass die USA am 6. April 1917 auf alliierter Seite in den Krieg eintraten, wodurch die deutsche Niederlage unausweichlich wurde. Die Rebellion der kriegsmüden Matrosen in Willhelmshaven und Kiel löste im November 1918 die Revolution aus, die das Ende des Ersten Weltkrieges und der Monarchie in Deutschland einleitete.

Marinekommando • Presse- und Informationszentrum • Dezernat Pressearbeit
Kopernikusstraße 1 • 18057 Rostock
Fon.: +49 (0)381-802-51521 • Fax: +49 (0)381-802-51509 • E-Mail: markdopizpressearbeit@bundeswehr.org